№ 8. Magdeburg, August 1882. Jahrg. I.

Israelitische Schulzeitung.

Pädagogische Blätter für Schule und Haus.

Unter Mitwirkung jüdischer Schulmänner

herausgegeben von

Dr. **M. Rahmer,** Rabbiner in Magdeburg und Dr. **Th. Kroner,** Landrabbiner in Stadtlengsfeld.

Die **„Israelitische Schulzeitung"** erscheint als pädagogische Beilage zur „Israelitischen Wochenschrift" vorläufig in monatlichen Zwischenräumen und für die Abonnenten der „Wochenschrift" gratis. — Man kann auf dieselbe auch **besonders** abonniren, aber nur **direct** bei der „Exped. der Isr. Wochenschrift" in Magdeburg, oder bei Herrn **Robert Friese** in **Leipzig.** Das Abonnement beträgt pro Quartal **40** Pf. **Inserate,** die gespaltene Zeile **20** Pf., für jüd. Cultusbeamte **10** Pf. — Einzelne Nummern versendet die Expedition à 10 Pfg. franco.

Die vierte General-Versammlung des Vereins isr. Lehrer in Schlesien und Posen zu Breslau.

I.

Die Unterstützungskasse des Vereins israelitischer Lehrer in Schlesien und Posen hielt am 29. Mai im kleinen Saal der neuen Börse ihre vierte ordentliche General-Versammlung. Herr Dr. Samuelsohn-Breslau als Vorsitzender begrüßte die erschienenen Mitglieder, Ehrenmitglieder und Gäste und erstattete Bericht über die Thätigkeit der Kasse im abgelaufenen Jahre. Es traten fünf neue Mitglieder der Kasse bei, so daß die Zahl der ordentlichen Mitglieder gegenwärtig 23 beträgt. Ehrenmitglieder hat die Kasse 120. Die Thätigkeit der Verwaltung beschränkte sich, da nach den Statuten die Unterstützung bedürftiger Mitglieder erst mit dem 1. Jan. 1884 beginnt, einzig auf die Einziehung der Beiträge und die Sicherstellung des gesammelten Kapitals. Der zweite Bericht über die Einnahmen und Ausgaben der Kasse ist sämmtlichen Mitgliedern rechtzeitig zugestellt worden. Er enthält die Bilanz für das Jahr 1881. Demnach bestand das Vereinsvermögen ult December 1881 aus 10,300 Mk., welche in vierprocentigen Staatspapieren angelegt sind und aus einem Kassenbestande von 434 Mk., 12 Pfg. Darauf referirte Namens der Revisions-Commission Herr Held-Breslau über den Befund der Kasse und beantragte, dem Vorstande, insbesondere dem Schatzmeister, Herrn Fedor Pringsheim, Decharge zu ertheilen und dem letzteren für die Führung der Kassengeschäfte Dank zu sagen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. — Der vom deutsch-israelitischen Gemeindebunde der Kasse für das Jahr 1881 bewilligte Zuschuß von 50 Mk. ist dazu benutzt worden, um besonders bedürftigen ordentlichen Mitgliedern die Leistung der Jahresbeiträge zu erleichtern. — Bei der Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren erhielten die im vorigen Jahre gewählten Herren wiederum die meisten Stimmen. — Die 5. ordentliche General-Versammlung soll in den Pfingstferien des Jahres 1883 in Breslau stattfinden. — Der Vorsitzende legte schließlich nicht nur den Mitgliedern der Kasse, sondern auch den zur General-Versammlung des Lehrer-Vereins erschienenen Collegen dringend an's Herz, dafür Sorge zu tragen, daß die materielle Theilnahme der wohlhabenden Glaubensgenossen an der Kasse eine immer lebhaftere werde. —

II.

Der „Verein israelitischer Lehrer in Schlesien und Posen" hielt am ersten und zweiten Pfingstfeiertage im kleinen Saal der neuen Börse seine vierte ordentliche General-Versammlung.*) Die erste Sitzung eröffnete der Vorsitzende des Vereins Herr Dr. Samuelsohn-Breslau am Sonntag Abend um 8 Uhr mit dem Ausdruck lebhafter Freude über das zahlreiche Erscheinen der Collegen. Nur mit einiger Befangenheit habe der Vorstand es gewagt, auch am Vorabend zu einer ordentlichen Sitzung einzuladen. Die große Anzahl derjenigen, die der Einladung gefolgt seien, lege jedoch Zeugniß davon ab, wie sachgemäß das Vorgehen gewesen sei. Mit herzlichen Worten begrüßte er die Collegen und wünschte den Berathungen einen gedeihlichen Fortgang und segensreichen Erfolg. — Es beginnen die Referate über die neueste pädagogische Literatur, soweit sie die jüdische Religionsschule angeht. Es berichtet Dr. Badt-Breslau über die Anleitung zum jüdischen Religionsunterricht von Landrabbiner Dr. Feilchenfeld. Verfasser habe eine höchst brauchbare Anweisung für die Ertheilung des Religionsunterrichts in kleinen Gemeinden, welche Schulen mit nur einer Lehrkraft unterhalten können, gegeben. Manche Winke werden bei richtiger Anwendung vortrefflich wirken. Empfehlenswerth sei z. B. die Einrichtung, die Schüler sämmtlicher Klassen vor jedem Feste zu versammeln, um in ihnen die Festgedanken anzuregen und zu beleben. Solches werde auch auf das Haus ersprießlich nachwirken. Anderes sei weniger zu billigen, z. B. die Zerlegung einzelner Stunden in je 2 Lektionen. Im Ganzen aber verdiene das Buch weite Verbreitung und Benutzung in den Kreisen der Lehrer. Hierauf berichtete Herr Dr. Samter-Waldenburg i/S. über das Büchlein des Bezirksrabbiners Dr. Sondheimer-Heidelberg, betitelt: „Geschichtlicher Religionsunterricht." Verfasser sei von dem Gesichtspunkt ausgegangen, den Unterricht in der biblischen Geschichte und in der Religionslehre in gedrängter Kürze zu vereinigen. Das erste Erforderniß, nämlich Klarheit und Anschaulichkeit der Darstellung sei nicht nur erfüllt, sondern werde noch gefördert durch die dem Texte hinzugefügten Bilder, die den Inhalt der Erzählungen dem Kinde näher bringen. Mit den Grundsätzen des Verfassers bei der Auswahl der einzel-

*) Nach der Präsenzliste nahmen an der G.-V. theil: Dr. Samuelsohn, Dr. Badt, Dr. Brann-Breslau, Blumenfeld-Schweidnitz, Dr. Mattersdorf-Gleiwitz, Kämpf-Görlitz, Scherhey-Görlitz, Weintraub-Breslau, Cohn-Landeshut O/S., Hamel-Winzig, Schindler-Bernstadt, Translateur-Carlsruhe O/S., Brann-Dt.-Krone, Bach-Myslowitz, Dr. P. Neustadt-Breslau, L. Neustadt-Breslau, J. H. Kohut-Zülz, Felix Steiner-Gr. Strehlitz, Dr. Cohn-Kattowitz, Baß-Neustadt O/S., Blumenfeld-Rosenberg O/S., Dr Samter-Waldenburg O/S., Jacob-Frankenstein, Liebermann-Brieg, Tintner-Bunzlau, Held-Breslau, Löwenthal-Poln. Wartenberg, Herbst-Lissa (Posen), Chotzen-Oberglogau, Dr. Joseph-Breslau, Dr. Cohn-Oels, Gradenwitz-Breslau, Dr. Korn-Breslau, Dr Daniel Fränkel-Breslau, Dr. M. Peritz-Breslau, G. Bender-Jauer, der Delegirte des Deutsch-Isr. Gemeinde-Bundes Dr. Honigmann-Breslau, eine Anzahl hiesiger Ehrenmitglieder und auswärtiger Fachgenossen.

nen Erzählungen könne er jedoch nicht überall einverstanden sein. Ebenso sei es bedauerlich, daß um der Kürze willen auf die so nothwendige Beibehaltung des biblischen Sprachcolorits habe verzichtet werden müssen. Derlei Bedenken fallen in Bezug auf den 2. Theil des Büchleins, der die nachbiblische Geschichte behandelt, im Allgemeinen fort. Die Einzelheiten, die Referent hervorhob, müssen hier übergangen werden. Hieran schloß sich das Referat des Herrn Tintner-Bunzlau über das Schul- und Gesangbuch von Liebling und Jakobsohn. Redner betonte die Wichtigkeit und Nothwendigkeit des Gemeindegesanges und meinte, daß die Religionsschule der Anleitung zu einem solchen wenigstens ein bescheidenes Plätzchen gewähren müsse. Neben eignen Compositionen enthalte die vorliegende Sammlung eine geschmackvolle Auswahl der besten Leistungen auf dem Gebiete der synagogalen Musik unter steter Anlehnung an die überlieferten Gesangesweisen. Die gute Ausstattung und der billige Preis empfehlen noch besonders die sorgsame Arbeit des Verfassers. Daher könne Referent den Collegen die Anschaffung des Buches nur auf's Angelegentlichste ans Herz legen. — An letzter Stelle besprach Herr Dr. Brann-Breslau das Lehrbuch des jüdischen Religions-Unterrichts von Rabbiner Hochmuth-Veßprim betitelt: „Gottesverehrung und Gotteserkenntniß.“ Das vorliegende Buch sei eine sehr beachtenswerthe Leistung. Ehemals sei die Philosophie die Magd der Theologie gewesen, jetzt sei die Systematisirung des Religions-Unterrichts in die Knechtschaft metaphysischer Spekulationen gerathen. Die Emancipation von solchen Anschauungen bezwecke der Verfasser. Er weist aus der heiligen Schrift nach, daß unter Erkenntniß Gottes der Wandel in Gottes Wegen, das Streben nach Gottähnlichkeit zu verstehen sei. Seine neue Eintheilung basirt im Wesentlichen darauf, daß im ersten Theil vom Glauben und den Pflichten des religiösen Menschen, im zweiten vom Glauben und den Pflichten des religiösen Juden gehandelt wird. Von nicht zu unterschätzendem Werthe seien die zahlreichen Anmerkungen, in welchen mit Gründlichkeit und Schärfe und in knapper Ausdrucksweise die Meinungen der jüdischen Religionsphilosophen über die einzelnen Glaubenswahrheiten unmittelbar aus den Quellen dargestellt werden. Jedem Lehrer, der zu Specialstudien keine Zeit habe, werde darum das Buch, selbst wenn er die Principien des Verfassers nicht theile, ein unentbehrlicher Rathgeber sein. — An jedes einzelne der erwähnten Referate knüpfte sich eine angeregte und lebhafte Debatte. Es giebt kaum eine Principienfrage auf dem weiten Gebiete der jüdisch-religiösen Pädagogik, die dabei nicht mit mehr oder minder großer Gründlichkeit berührt oder erörtert worden wäre. Auf die Einzelheiten näher einzugehen, müssen wir uns versagen. Erst um 11 Uhr wurde die erste Versammlung geschlossen.

Die zweite Versammlung begann am 29. Mai um $9^1/_2$ Uhr. Namens des Vorstandes referirte der Schriftführer Dr. Brann-Breslau. Er constatirte mit Genugthuung, daß die Betheiligung an den Arbeiten des Vereins eine bedeutend lebhaftere geworden sei. Am 6. Juni 1881 hatte der Verein 99 Mitglieder, er verlor 3 und gewann 26 Mitglieder. Seit dem 1. Januar sind 2 Collegen durch Versetzung in eine andere amtliche Thätigkeit ausgeschieden, so daß der Verein gegenwärtig 120 Mitglieder zählt. — Im Auftrage der erwählten Revisoren theilt Herr Held-Breslau mit, daß die vom Schriftführer geführten Kassenbücher und die zugehörigen Beläge eingehend geprüft seien und zu keinerlei Ausstellung Veranlassung gegeben haben. Auf seinen Antrag wird dem Schriftführer einstimmig Decharge ertheilt und nach § 8 des Status beschlossen, daß der aus dem Jahre 1880 verbleibende Kassenüberschuß an die Unterstützungskasse abgeführt werde. — Dr. Cohn-Kattowitz beantragt, daß die Jahresbeiträge nicht mehr direct durch den Schriftführer, sondern, wie bereits früher einmal, durch die Vertrauensmänner eingezogen werden. Der Antrag erhielt die Majorität. Auf den Vorschlag von Liebermann-Brieg wird der dritte Punkt der Tagesordnung (Neuwahl des Vorstandes und der Vertrauensmänner) dadurch erledigt, daß der bisherige Vorstand und die bisherigen Vertrauensmänner durch Acclamation auf 1 Jahr wiedergewählt werden. Es folgt die Discussion des „Normal-Lehrplans für die Religionsschule“, eingeleitet vom Referenten Dr. Brann-Breslau. — Nach einem kurzen historischen Ueberblick, in welchem Referent nachweist, daß die jüdische Religionsschule das Product des Entwickelungsganges sei, welchen das Judenthum seit etwa 100 Jahren, und zwar namentlich in Deutschland, genommen habe, erörtert er eingehend, was von einem Normal-Lehrplan zu erwarten sei. Er müsse nicht mehr und nicht weniger als die allgemeinen Grundzüge des gesammten Schulorganismus enthalten. Er dürfe darum nicht ins Einzelne gehen und nicht einer Abhandlung über Schulerziehung gleichen, er müsse vielmehr den Charakter eines Statuts festhalten und den Durchschnitt im Auge haben. Ermäßigung und Erweiterung bleibe nicht ausgeschlossen, sie selber aber gehöre schon in Special-Pläne und habe im Normal-Plan keine Stätte. Der Commission habe eine Gemeinde vorgeschwebt, wie sie im Durchschnitt in den beiden Nachbarprovinzen vorhanden sei, eine Gemeinde, die eine Schule mit 2 Lehrkräften und etwa 100 Kindern unterhalte. Sie habe principiell all' dasjenige ausgeschlossen, was nicht überall verlangt werden müsse. Was hie und da nothwendig sei, was hie und da wünschenswerth erscheine, gehöre nicht in den Normal-Plan. Der der Versammlung vorliegende Entwurf sei das Resultat mühevoller Berathungen und erregter Discussionen. Die Commission habe die ihr von der vorigen General-Versammlung gegebene Directive, ihre Vorschläge einer Anzahl bewährter Schulmänner zur Begutachtung vorzulegen, in ausgiebigem Maße zur Anwendung gebracht. Sie habe mehr als 70 Rabbinern, Predigern und Lehrern ihre Ausarbeitung zugeschickt und darauf etwa 12 mehr oder minder umfangreiche Gutachten, sämmtlich reich von dankenswerthen Anregungen und Belehrungen, erhalten.*) Mit Benutzung der letzteren sei der nochmals sorgfältig geprüfte Entwurf, der heute zur Berathung stehe und sich in den Händen der Mitglieder befinde, angefertigt worden. Referent ging sodann im Einzelnen auf die dem Plane vorausgeschickten allgemeinen Bemerkungen ein und behielt sich etwaige weitere Aufklärungen für die Specialdebatte vor. Aus der sehr lebhaften und umfangreichen Debatte sei hier nur das Wichtigste hervorgehoben. Dr. Cohn-Kattowitz erklärt nach warmer Anerkennung der dankenswerthen Leistung der Commission, daß er seinem Standpunkt gemäß sich an der Beschlußfassung über einen Plan, der, wie es bei dem vorliegenden den Anschein habe, die traditionelle Seite des Judenthums gänzlich verschweige, sich nicht betheiligen könne und stellt eine Reihe von Anträgen, die diesem Mangel abhelfen sollen. Im ersten Satze, der nach den Vorschlägen der Commission lautet: „Der Zweck des jüdischen Religionsunterrichts ist die religiöse Durchbildung der jüdischen Jugend, gegründet auf die Kenntniß des Lehrinhalts der jüdischen Religion, der jüdischen Geschichte und auf diejenige Kenntniß der hebräischen Sprache, die den Zögling befähigt, den Urtext der hl. Schrift zu verstehen und sich mit Verständniß und Frucht am öffentlichen Gottesdienste zu betheiligen“, beantragt er, hinter „Religion“ einzuschalten: „und der praktisch-religiösen Uebungen“ und hinter „öffentlichen“ hinzuzufügen „und häuslichen.“ Ref. erwidert, daß er sich einen jüdischen Religionsunterricht, welcher principiell die Tradition verschweige, nicht denken könne, daß es einen solchen wohl auch kaum in Deutschland geben werde. Daß übrigens der Commission eine derartige Tendenz völlig fern gelegen, weist er im Einzelnen an Beispielen aus dem speciellen Theil des Lehrplans nach. Die besondere Hervor-

*) Es liefen Antworten ein von Dr. Bamberger-Königsberg i/Pr., Dr. Caro-Erfurt, Dr. Cohn-Kattowitz, Dr. Deutsch-Sohrau O/S., Dr. Feilchenfeld-Posen, Dr. Guttmann-Hildesheim, Dr. Kirschstein-Berlin, Dr. Hirsch-Frankfurt a M., Dr. Kroner-Stadt-Lengsfeld, Dr. Mattersdorf-Gleiwitz, Dr. Rahmer-Magdeburg, Dr. Rosin-Breslau, Dr. Samter-Waldenburg, Rabb. Wassertrilling-Bojanowo.

hebung der praktisch-religiösen Uebungen sei nicht erforderlich. Mit demselben Rechte könne man eine nochmalige Betonung der sittlichen Gesinnungen verlangen. Der von der Commission gewählte Ausdruck: „Die Kenntniß des Lehrinhalts der jüdischen „Religion" wolle eben beides umfassen. Die Erwähnung des häuslichen neben dem öffentlichen Gottesdienst finde er am Platze. Doch werde der Zweck vielleicht noch gründlicher durch die Streichung des Wortes „öffentlichen" erreicht. Nach längerer Debatte lehnte die Versammlung den ersten Antrag Cohn-Kattowitz ab und nahm den zweiten mit überwiegender Majorität an. — Bei der Aufzählung der einzelnen Lehrgegenstände der Religionsschule beantragt Dr. Cohn-Kattowitz statt „Lesen und Schreiben" zu setzen: Lesen, Ritualien (Segenssprüche) und Schreiben" und motivirt dies damit, daß das erste Lesematerial der Jugend jene bekannten kurzen Segenssprüche sein müssen, die sich schon auf der untersten Stufe dem Kinde unvergeßlich einprägen müssen. Ferner wünscht er, daß am Ende des Schema's hinzugefügt werde: „Einführung in das Verständniß der religionsgesetzlichen Literatur." (Dem entsprechend würde am Schluß des speciellen Theils eine Anleitung für einen derartigen Unterricht hinzuzufügen sein.) Ref. ist der Meinung, daß der letztere Antrag in den Normal-Plan nicht hineingehöre. Er stelle eben Anforderungen, die nicht überall, sondern nur hie und da unter besonders günstigen Umständen verlangt und erfüllt werden können. Der erste Antrag specialisire innerhalb des Rahmens der Lehrgegenstände den Leseunterricht bereits derartig, daß er dem speciellen Theile des Planes vorgreife. In den letzteren habe jedoch das Memoriren von Segenssprüchen u. s. w. Aufnahme gefunden. Beide Anträge blieben bei der Abstimmung in der Minorität. Bei Punkt 6 lautet der Vorschlag der Commission: „Es empfiehlt sich, daß für den Unterricht in der hebräischen Grammatik vom vierten Jahrescursus aufwärts besondere Lehrstunden nicht mehr angesetzt werden, sondern daß er im Anschluß an die Lectüre ertheilt wird. Hierzu beantragt Dr. Cohn-Kattowitz die Worte „vom vierten Jahrescursus" aufwärts" und „mehr" zu streichen. Es müsse, meint der Antragsteller, möglichst viel von der geringen Zeit, die dem hebräischen Sprachunterricht zu Gebote steht, auf die Lectüre der hl. Schrift und auf das Uebersetzen der Gebete verwendet werden. Dr. Samuelsohn-Breslau und Dr. Mattersdorf-Gleiwitz sind der Meinung, daß wenigstens in einem Jahrescursus eine besondere Grammatikstunde zur festen Einprägung der Grundformen angesetzt werden müsse. Der Antrag Cohn-Kattowitz wurde schließlich angenommen. — Wegen der bedeutend vorgerückten Zeit beantragte L. Neustadt-Breslau die Berathung des speciellen Theils des Normalplanes bis zur nächsten Generalversammlung zu vertagen, auch den Vortrag des Collegen Schindler-Bernstadt „über die Stellung der Lehrer in kleinen Gemeinden und die Mittel zur Abhülfe mancher Mängel" auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung zu setzen. Da die Debatte über den allgemeinen Theil bis dahin erledigt war, wurde der letztgenannte Antrag mit großer Majorität angenommen. Dr. Honigmann-Breslau (als Delegirter des deutsch-israelitischen Gemeindebundes) dankt im Namen desselben für die Einladung zur Generalversammlung. Der Gemeindebund interessire sich lebhaft, wie überhaupt für die Stellung der Gemeinde-Beamten, so insbesondere für die der Lehrer. Er habe seine Theilnahme für die Lehrer Schlesiens und Posens deutlich an den Tag gelegt, dadurch, daß er nicht nur bei der Constituirung dieses Vereins und der mit demselben in Verbindung stehenden Unterstützungskasse den Männern, die ihn ins Leben gerufen, mit Rath und That beigestanden, sondern auch ihn stets nach Kräften materiell unterstützt habe. Mit gleicher liebevoller Gesinnung verfolge der Bund die geistigen Bestrebungen innerhalb des jüdischen Lehrerstandes und nehme mit Freuden wahr, daß die geistige Regsamkeit auf dem Gebiete der jüdischen Pädagogik für die gedeihliche Entwickelung der religiösen Erziehung unserer Jugend die beste Wirkung erhoffen lasse. In warmen Worten gedenkt Redner der hervorragenden Thätigkeit des jüngst verstorbenen Vorsitzenden des Ausschusses des Bundes, Jacob Nachod, der seine beste Zeit und Kraft in uneigennützigster Weise den Interessen des Bundes zur Verfügung gestellt hat. Im Anschluß an die beredte Schilderung des Dr. Honigmann feierte auch der Vorsitzende des Vereins das Andenken des theuren Todten und gedachte der segensreichen Wirksamkeit, die der Verklärte jederzeit auch zu Gunsten unserer Bestrebungen entfaltet hat. Auf seinen Vorschlag erhebt sich die Versammlung zu Ehren des Dahingeschiedenen von den Sitzen. — Dr. Badt-Breslau erinnert daran, daß einer der Mitbegründer des Vereins und sein bisheriges Vorstandsmitglied Dr. Cohn-Oels in kurzer Zeit unsere Provinz verlassen werde. Er gedenkt der aufopfernden Thätigkeit des verehrten Herrn Collegen in allen Entwickelungsstadien des Lehrervereins und der Unterstützungskasse und ersucht die Generalversammlung, demselben ihren Dank durch Erheben von den Sitzen auszusprechen. Dies geschieht. — Dr. Brann-Breslau beantragt, eine Commission von 7 Mitgliedern zu erwählen und dieselbe zu beauftragen, einen Special-Lehrplan für die Schule mit einer Lehrkraft nach den im Normalplan gegebenen Grundzügen bis zur nächsten Generalversammlung auszuarbeiten. Der Antrag wird angenommen. In die Commission werden gewählt: Cohn-Landeshut, Steiner-Gr.-Strehlitz, Dr. Koref-Rawitsch, Dr. Samuelsohn und Dr. Brann-Breslau. Den Theilnehmern an der General-Versammlung konnte ein Theil der Reisekosten durch die Municifenz des deutsch-isr.-Gemeinde-Bundes erstattet werden. Die nächste ordentliche Generalversammlung soll in den Pfingstferien des Jahres 1883 wiederum in Breslau stattfinden.

Entwurf eines Normal-Lehrplans
für die Religions-Schule.
(Schluß.)

Sechster Jahrescursus.

a.) Biblische und nachbiblische Geschichte, zwei Stunden.

Wiederholung. Erbauung des 2. Tempels. Die Propheten Haggai und Sacharja. Josua und Serubabel. Esra und Nehemia. Der Prophet Maleachi. Die Perserherrschaft. Thätigkeit der großen Versammlung. Alexander der Große. Die Aegypterherschaft: Septuaginta. Die Syrerherrschaft: Antiochus Epiphanes. Die Märtyrer, die Freiheitskämpfer, das Chanukkafest. Die Makkabäer: Johann Hyrkan. Die Pharisäer, Sadducäer und Essäer. Hyrkan II und Herodes. Hillel und Schammai. Die römischen Landfleger: Pontius Pilatus und Gessius Florus. Krieg des Vespasian und Titus. Zerstörung des Tempels. Rabbi Jochanan ben Sakkai. Krieg des Bar-Kochba. R. Akiba (die 10 Märtyrer). R. Mëir. R. Jehuda ha-Nassi. Die Mischna. Rab und Samuel in Babylon. R. Jochanan und Hillel II. in Palästina. Der jerusalemische und babylonische Talmud. Targum. Midrasch. Massora. Sittensprüche und Gleichnisse aus Talmud und Midrasch als Proben.

b. Hebräisch, vier Stunden.

1. Grammatik (S. oben A 6.) Wiederholung des Hauptwortes und Zeitwortes. Verba ל"א und ל"ה.

2. Uebersetzen der Gebete. Wiederholung von מה טובו bis שאמר ברוך, Die פסוקי דזמרה für Wochentage und den Sabbath.

Memorirstoff Psalm 19. 24. 29. 91—93. 150. Das Lied am Schilfmeer.

3. Bibel III. B. M. c. 1. 2. 9. 10. 11. 16. 17. 19. 23. 25 bis zu Ende. IV. B. M. ganz. Josua c. 1—11. 22—24. Das Buch Esther ganz.

Siebenter Jahrescursus.

a. Religion, eine Stunde.

Einleitung. Eintheilung, Quellen der Religion. Quellen der religiösen Erkenntniß des Judenthums. a. schrift-

liche Lehre (Bibelkunde) b. mündliche Lehre. Erster Theil der Religionslehre: Von Gott und seinen Eigenschaften. Vom Menschen (Unsterblichkeit.) Von der Offenbarung. Vom Reiche des Messias.

b. Jüdische Geschichte, zwei Stunden.

Die Saboräer. Die Exilarchen und Gaonim: Saadia, Scherira, Hai. Die Karäer. Bekehrung der Chazaren. Juden in Europa: Italien, bei den Franken, bei den Westgothen. — Juden unter arabischer Herrschaft c. 1000—1250. Die Staatsmänner Chisdai b. Isaak und Samuel ha-Nagid. R. Isaak al-Fassi. Die Dichter und Religionsphilosophen Salomo Gabriol und Jehuda, ha-Lewi. Die synagogale Poesie. Der Grammatiker und Exeget Abraham Ibn Esra. Die Blüthe der jüdischen Wissenschaft: Moses b. Maimon. Moses b. Nachman. Juden unter christlicher Herrschaft c. 1000—1250. Das Vorwiegen der halachischen Studien. Zunehmende Verfolgungen seit den Kreuzzügen in Deutschland, England, Frankreich, Italien. Der Dichter Eleasar Kalir. R. Gerschom. Raschi und seine Enkel die Tossafisten: R. Jakob Tam und R. Samuel b. Meir. In der Provence die Familien Kimchi (Exegeten und Grammatiker) und Tibbon (Uebersetzer). Juden unter spanisch-arabischer Herrschaft von 1250—1500. Blüthe der halachischen Studien: R. Salomo b. Aderet, Ascher b. Jechiel und sein Sohn Jakob. Die Mystik: Das Buch Sohar. Verfolgungen in Spanien: Marannen. Isaak Abravanel. Vertreibung aus Spanien und Portugal. Flucht der Juden nach den türkischen Ländern und Italien. Juden unter christlicher Herrschaft c. 1250—1500. R. Meir von Rothenburg. Der schwarze Tod. Verfolgungen in Frankreich und Deutschland. Flucht der Juden in die slawischen Länder.

c. Hebräisch, vier Stunden.

1. Grammatik. (S. oben A. 6). Wiederholung. Die Verba ע"ו und ע"ע.

2. Uebersetzen der Gebete. Die Bußgebete für die Wochentage. Hallel. Gebete vor und nach der Thoraverlesung an Wochentagen und Sabbathen. Das Mussafgebet für שבת, ר"ח und שר"ח. Das Minchagebet für שבת. Das Morgen- und Mussaph-Gebet für die שלש רגלים.

3. Bibel, 5. B. M. nebst den Haftarot. Die Bücher Richter, Ruth, I. Samuelis, Klagelieder.

Achter Jahrescursus.

a. Religion, eine Stunde.

Pflichtenlehre.

b. Jüdische Geschichte, zwei Stunden.

Juden in der Türkei, Italien und Holland 1500—1750. Obadja von Bertinoro. Die jüdischen Buchdrucker, (die Soncinaten). Don Joseph, Herzog von Naxos. Asarja de Rossi. R. Joseph Karo. Der falsche Messias Sabbatai Zwi und die Folgen seines Auftretens. Manasse b. Israel. Aufnahme der Juden in England. Baruch Spinoza. Juden in Polen und Deutschland von 1500—1750. Die Synode der Vierländer. R. Moses Isserles. R. Jomtob Heller. Die Verfolgung des Chmielnicki. R. Sabbatai Cohen (ש"ך). Wiederaufnahme der Juden in Brandenburg. Geschichte seit 1750. Moses Mendelssohn. Entstehung des Chassidismus. Die Emancipation in Nordamerika, Frankreich, Holland, England, Deutschland. Neue Blüthe der jüdischen Wissenschaft: Zunz, Rappoport, Luzzato. — Frankel, Geiger, S. R. Hirsch, Grätz.

c. Hebräisch, vier Stunden.

1. Gebete. Die Gebete für Neujahr und den Versöhnungstag. Die im Gebetbuch enthaltenen und bisher nicht übersetzten Psalmen. Auswahl aus den Sprüchen der Väter. Die Haggada für die Pessachabende.

2. Bibel. Cursorische Wiederholung der Wochenabschnitte. Dazu die Haftarot. Stücke aus II. Sam., den Büchern der Könige, aus Jesaias, den kleinen Propheten und Kohelet.

Schulnachrichten.

Berlin. Von den Berliner Gymnasial-Abiturienten im Jahre 1881 waren dem religiösen Bekenntnisse nach 164 evangel., 48 jüdisch, 2 katholisch. Unter den 48 jüdischen Abiturienten sind 17 Juristen, 16 Mediciner, 7 Philologen. — Von 74 Real-Abiturienten waren alle bis auf 5 evangelisch und von diesen 3 jüdisch, je 1 katholisch und anglikanisch.

Kempen i/Schl. Im hiesigen Progymnasium ist für die jüdische Religion Dr. Baeks Bibelkunde, in der höheren Töchterschule Sterns Bibel- und Herxheimers Glaubenslehre, in der hebräischen Schule Sonnenburger — alle drei Schulen leitet in der Religion der hiesige Rabbiner — und in der Simultanschule wird Dr. Jakobsons „heilige Schriften" und Mandus' Glaubens- und Pflichtlehre, also für 4 Schulen eines Ortes auch 4 bez. 6 Bücher eingeführt. Viele Eltern, deren Kinder die verschiedenen Schulen besuchen, haben deshalb auch eine bedeutende Ausgabe und sind sie mit Recht darüber sehr ungehalten. Ich frage: Weshalb sind denn für einen Gegenstand und in einem Orte so viele Bücher im Gebrauch, dürfte nicht ein Buch auch genügen? Der praktische Lehrer kann ja für die höheren Schüler den Gesichtskreis desselben erweitern! Ich erlaube mir deshalb folgenden Vorschlag: Der jüdische Lehrerverein zu Posen und Schlesien führt ein einheitliches jüdisches Religionsbuch für Posen und Schlesien ein bei folgender Beachtung: I. Abschnitt. Bibel. 1) Die Erzählungen seien schlicht (Sonnenburger giebt manchen Wink) und die Absätze derselben seien numerirt. 2) Die biblischen Namen deutsch (die Urtextnamen vielleicht in Parenthese). 3) Die Geschichtszahlen bei jeder Geschichte. II. Abschnitt. 4) Jüdische Geschichten vom Bibelabschluß bis zur Gegenwart. III. Abschnitt. 5) Glaubens- und Pflichtenlehre, für die Hand der Kinder, nicht in katechetischer Form. — Alle 3 Abschnitte in einem Buche und dabei nicht theuer; wenn zwei Provinzen zusammengehen, dann kann ein derartiges gutes Buch für billigen Preis geliefert werden.

Baiern. Den „Mittheilungen des statistischen Büreau's der Stadt München" entnehmen wir über die Münchener Volksschulen folgende, das Schuljahr 1879/80 betreffende Daten. München besitzt 16 einzelne Volkschulanstalten. Nach Confessionen ausgeschieden fanden sich im Ganzen 7763 Knaben und 8595 Mädchen kathol. Confession; 992 Knaben und 1086 Mädchen protest. Confession; 179 Knaben und 190 Mädchen isralitischer Religion; 8 Kinder verschiedener anderer religiöser Richtungen. Es treffen sonach auf je 100 Kinder 86,95 Kath., 11,05 Protest., 1,96 Israeliten.

Feuilleton.

Aus dem Spruchschatz des Talmud.

Poetisch übertragen von Max Weinberg.

31. Und was das Herz dem Mund nicht sagt,
Kann das der Mund wohl weiter sagen?

32. Viel Jahre machte Pest sich breit
Und doch starb Keiner vor der Zeit.

33. Wird's dem Schüler schwer wie Eisen
Zähl' auch den Lehrer nicht zu den Weisen.

34. Wohl schlimm ist es um den bestellt,
Der selbst sich für verloren hält
Und der nur denket gleich verfehlt,
Der sich zu den Vollkommnen zählt.

Briefkasten der Redaction.

Der Bericht über die 14. Versammlung der isr. Lehrer Hessens erscheint in der nächsten Nr. Die Correspondenzen „Von Norddeutschland" und „Aus Rheinhessen," desgleichen.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Rahmer in Magdeburg. Druck von H. Horbach in Barby. Verlag von Robert Friese in Leipzig.